

Friedrich Hölderlin: Das Nächste Beste.

mit 4 Farbholzschnitten von Markus Lüpertz

Amsterdam, Picaron Ed., 1990

HA 1991.251 S

Prof. Dr. Markus Lüpertz, regelmäßig als „Malerfürst“ tituiert, zählt zu den bekanntesten deutschen Künstlern der Gegenwart. Seine wiederholte Beschäftigung mit Hölderlin über drei Jahrzehnte hinweg unterstreicht nachhaltig die Wirkungskraft Hölderlins auf die moderne Buchkunst. Der Zugang von Lüpertz drückt sich auf vielerlei Weise und in verschiedenen Techniken aus: in der Malerei (*Heine - Hölderlin*), im Rahmen von Holzschnitten (*Das Nächste Beste*), in Aquarellen (*Diotima-Gedichte*) sowie in der Skulptur. In diesen Arbeiten zeigt sich repräsentativ die Vielfältigkeit des „Malerfürsten“, die sich nicht nur in der Malerei, sondern ebenso auf dem Gebiet der Grafik und der Bildhauerei niederschlägt.

In dem ausgestellten Künstlerbuch von Markus Lüpertz aus dem Jahre 1990 befasste er sich mit Hölderlins hymnischen Entwurf *Das Nächste Beste*. Die vorliegende, vom Künstler signierte Ausgabe ist das achte von insgesamt 30 erschienenen Exemplaren. Markus Lüpertz hat sie mit vier zweifarbigen, signierten Holzschnitten illustriert, die er als Variationen zu den verschiedenen überlieferten Textfassungen des Gedichts stellt.

Wie das Gedicht *Andenken* steht jener hymnische Entwurf unter dem unmittelbaren Eindruck von Hölderlins Bordeaux-Aufenthalt und muss in enger Beziehung zum prächtigen Deckengemälde des Grand-Théâtre *Apollo und die Musen* von Claude Jean Baptiste Robin aus dem Jahre 1780 gesehen werden, aus dem zahlreiche Motive für das Gedicht *Das Nächste Beste* entnommen sind. Im Zentrum steht Apoll, der – als Gott der Musen und der Künstler – vom Himmel herunterblickt. Wichtig für Hölderlin ist dabei das Bild von der „Offenheit des Himmels“. Thematisiert wird in dem Gedicht die Umkehr, d.h. Neubegründung des Vaterlands auf der Basis einer neuen, „göttlichen“ Kultur. In diesem Zusammenhang erscheint analog dem Gedicht „Andenken“ auch das Bild des Nordostwinds für die Stiftung der neuen Kultur bzw. den Anbruch eines neuen Zeitalters, versinnbildlicht auch durch das Bild der dahinziehenden Zugvögel. Der hier zum Ausdruck kommende Gegensatz von Göttlichem und Menschlichem, Himmel und Erde („Apollo envers terre“) ist für Hölderlin und Lüpertz gleichermaßen wichtig, da sie auf das Selbstverständnis des „göttlichen“ Dichters oder Künstlers verweist. Kurz vor dem Erscheinen des Künstlerbuches hat sich Lüpertz intensiv mit mythologischen Motiven befasst, vor allem mit den Arbeiten an der Bronze-Skulptur *Apoll* (1989).

Bereits 1982 hatte er eine Werkschau mit dem Titel *Hölderlin* im Stedelijk van Abbemuseum in Eindhoven vorgestellt: Zwischen die Reproduktionen seiner Werke im Katalog setzte er auf einzelne Seiten die Strophen der Oden Hölderlins *Stimme des Volks*. *Zweite Fassung* und *An die Hoffnung*. Die erste Ode setzt sich mit der Französischen Revolution und dem Selbstverständnis des Dichters auseinander. Das zweite zitierte Gedicht preist die Hoffnung als Verbindung zwischen den Menschen und den Himmelsmächten. Ebenfalls 1982 entstand ein Ölgemälde *Melancholie durch Heiterkeit belästigt*, das einem Hölderlin-Zyklus entnommen sein soll.

Im Jahre 1984 malte Lüpertz ein Bild mit dem Titel *Heine - Hölderlin*, auf dem anstelle von Porträts der Dichter eine komplexe Struktur sichtbar wird, die auf neue Bedeutungsebenen verweist, nämlich auf politische und historische Themenfelder. Später ergänzte er die Verbindung dieser beiden Dichter durch das Bild *Ritter Hölderlin und Heine im Schwertkampf* (UBS Art Collection). Der Malerfürst lässt hier die beiden Dichter zwischen Himmel und Erde aufeinandertreffen. Erneut erscheint hier die für Lüpertz typische Konstruktion dieses Gegensatzes. Der Ironiker Heine ruft dabei nach dem Pathetiker Hölderlin und umgekehrt. Das prominente Erscheinen der beiden Poeten im Werk der achtziger Jahre belegt besonders eindrücklich die Reflexion der Stellung des Künstlers, die bereits in der „Stimme des Volks“ anklingt, und die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Schaffenszeit von Lüpertz zieht.

Erst vor kurzer Zeit hat Lüpertz sich erneut mit Hölderlin befasst: So hat er nicht nur an einer Hölderlin-Skulptur gearbeitet, sondern – zusammen mit dem Münsteraner Verleger Dr. Josef Kleinheinrich – ein mit Aquarellen illustriertes Künstlerbuch zu den Diotima-Gedichten herausgebracht und bei den Hölderlin-Festivitäten in Bad Driburg im November 2011 präsentiert. Es ist die neueste Errungenschaft des Hölderlin-Archivs zu Lüpertz.

Jörg Ennen



Braun, Wolfgang: Kontrast prägt den Auftritt: Profiliertes Künstler Markus Lüpertz stellt in Bad Driburg Buchprojekt vor. In: Westfalen-Blatt (Bad Driburg / Brakel), 12.11.2011.

Lüpertz, Markus: Ritter Hölderlin und Heine im Schwertkampf : [Gemälde, Reproduktion; 1984] / Öl auf Leinwand. - [Reproduktion]. In: Schwäbisches Tagblatt. Tübingen 7.6.2006. S. 21.

Markus Lüpertz. Hg. von Siegfried Gohr. Köln 2001.